

20

Jahre

Camaquito



Cuba

[www.camaquito.org](http://www.camaquito.org)





VIVE TU VIDA  
NO LA MIA

P. VINALES  
S. 169 # 17  
VINALES



**Egmont Rath,**  
**Präsident Camaquito Schweiz,**  
Kontrabassist Musikkollegium  
Winterthur

## Wie ein fremdes Land und seine Menschen ein Teil meines Lebens wurden

Wenn wir uns aufmachen, um in einem fremden Land unsere Ferien zu verbringen, freuen wir uns auf Erholung vom Arbeitsalltag und hoffen, die Reise werde uns mit vielen schönen Momenten, interessanten Begegnungen und spannenden Erlebnissen in Erinnerung bleiben. Die Destination Kuba wird seit Jahren immer mehr gebucht, und wer sich hier die Zeit nimmt, neben den All-Inclusive-Angeboten an einem der Traumstrände zwischen Varadero und Holguín, das Land und seine Leute etwas näher kennenzulernen, kommt diesbezüglich sicher nicht zu kurz.

Die Begegnung mit dieser in der Karibik einzigartigen Kultur und Herzlichkeit der Menschen liess mich nach meiner ersten Reise nach Kuba im Frühjahr 2001 nicht mehr los. Zurück in Winterthur dauerte es seither nie sehr lange, bis ich meine nächste Kubareise plante. Reisebekanntschaften entwickelten sich über die Jahre zu Freundschaften. Den oftmals anstrengenden Lebensbedingungen trotzend, sind die Kubanerinnen und Kubaner, auch mit minimalen materiellen Werten ausgestattet, in der Lage, Momente grosser Lebensfreude und Herzlichkeit mit ihren Gästen zu teilen. So war es mir seit Anbeginn ein Bedürfnis, hier etwas zurückgeben zu wollen. Mein Reisegepäck enthielt entsprechend immer ein paar Kilos mit Geschenken: Saiten für Streichinstrumente, Partituren und Notenmaterial für Musikstudenten oder einfach Papier und ein paar Bleistifte.

Das Zusammentreffen mit Mark Kuster und seiner Hilfsorganisation war nur eine Frage der Zeit. So kommt es, dass ich seit 2010 mit Camaquito verbunden bin. Camaquito bringt ein Stück kubanische Lebensenergie in meinen Alltag hier in der Schweiz, und dank dem über die Jahre stark gewachsenen Kreis von Spenderinnen und Spendern macht es mir grosse Freude, die Menschen in Kuba mit dieser Hilfsorganisation nachhaltig unterstützen zu können.

Zwanzig Jahre sind eine lange Zeit und im Rückblick hat sich die Welt seit 2001 immer schneller verändert. Virtuelle Kommunikation und Vernetzung der Menschen weltweit sind Herausforderungen, die auch vor Kuba nicht haltmachen. Auch Kubanerinnen und Kubaner haben heute eine andere Sicht auf die Welt, und somit auch auf ihre eigenen Bedürfnisse, als noch vor zwanzig Jahren. Die unberührte, paradiesische Natur und die vielgelobte Lebensfreude auf der Zuckerinsel sind hiervon nicht verschont geblieben. Schweizer Hilfe für Kinder in Kuba war ein Anfang. Die laufende Anpassung unserer Strategie und die Ausweitung unserer Unterstützung auf Projekte auch für Jugendliche und junge Erwachsene sind Voraussetzung für ein effizientes und fruchtbares Weiterbestehen von Camaquito.

Die enge Zusammenarbeit zwischen dem Vorstand und unserem Geschäftsführer und Projektverantwortlichen Mark Kuster, ein starkes soziales Netzwerk in der Schweiz und in Kuba und gut funktionierende Beziehungen zu den kubanischen Behörden sind unverzichtbar für die erfolgreiche Umsetzung unserer Projektarbeit. Neue Regulierungen für Hilfsorganisationen auf Kuba oder auch eine Krise im eigenen Land sind Ereignisse die wir spüren, sie treffen uns unvermittelt. Hier sind wir auf unser Team aus ehrenamtlichen Mitarbeitern in der Schweiz, Deutschland, Österreich und Kuba, auf unsere Freundinnen und Freunde von Camaquito und natürlich auf die Solidarität unserer Spenderinnen und Spender angewiesen, um das Schiff auf Kurs zu halten.

Dank Ihnen allen jublieren wir in diesem Jahr zum zwanzigsten Mal und ich freue mich auf viele weitere erfolgreiche Jahre der Hilfe für die Kinder Kubas. Wir alle sind Camaquito, ich danke Ihnen von Herzen.

## Von Winterthur nach Ibiza und dann doch nach Camagüey...

Die Geschichte von Mark Kuster und wie er nach Kuba kam...



Erste Unterkunft & Büro von Mark Kuster

Im Mai 1998 war Mark Kuster das erste Mal auf Kuba. Zufall oder Schicksal? Auf jeden Fall war die Destination Kuba nicht geplant. Der Grund der Reise war die Geburtstagsfeier eines guten Freundes von Mark, der seinen 25. Geburtstag zusammen mit ein paar Freunden auf Ibiza feiern wollte. Einer aus dieser Gruppe war bereits viel herumgereist und auch schon in Kuba. Dieser hatte dem Geburtstagskind vorgeschlagen, den Geburtstag nicht auf Ibiza, sondern auf Kuba zu feiern. So wurde kurzfristig die Destination nach Kuba gewechselt.

Für Mark Kuster war es zu diesem Zeitpunkt nicht entscheidend, wo gefeiert wird, sondern «dass» gefeiert wird. Und so war es auch. Aber nicht nur die Geburtstagsfeier im Herzen Kubas, in der Stadt Camagüey, hinterliess tolle Erinnerungen, sondern für Mark Kuster war der ganze einwöchige Aufenthalt sehr speziell.

Nach dem kurzen Kuba-Aufenthalt hatte sich Mark Kuster auch wieder schnell und gut in seinem Schweizer Alltag eingelebt, dazumal noch bei der «Winterthur-Versicherungen» im Finanzbereich tätig.

Schon immer hat er sich in seiner Heimat Schweiz wohlfühlt und hat seine Dankbarkeit, in der Schweiz zu leben, immer wieder ausgedrückt. Trotzdem haben die wenigen Tagen auf Kuba bei ihm etwas «Spezielles» ausgelöst.

Was es genau war, kann er heute immer noch nicht sagen. Für ihn sei es eine Berufung oder ganz einfach: Kuba hat mich ausgewählt.

Wenige Tage nach seiner Rückkehr hatte Mark Kuster seine Kuba-Begleiter angerufen und ihnen mit grossem Enthusiasmus erzählt, dass er den Kubanerinnen und Kubanern was zurückgeben wolle. Hier ist die Idee der vor 20 Jahren gegründeten Hilfsorganisation Camaquito entstanden.

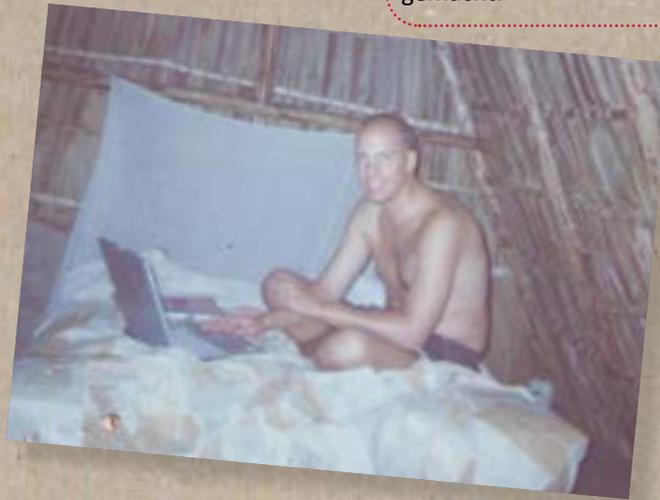
Mark Kuster hatte eine unbeschreibliche Überzeugung für seine Vision. Er sagte immer, es werde funktionieren, jedoch wisse er noch nicht, wie es ihm gelingen werde.

Im Dezember 1998 besuchte er zum zweiten Mal Kuba, nun aber mit einer klaren Vision, dort eine Kinderhilfsorganisation aufzubauen. Seinen zweiten Aufenthalt in Camagüey nutzte er, um erste wichtige Kontakte mit den lokalen Behörden zu knüpfen. Unter anderem mit Raúl Fernández Alech, dazumal bei der Bildungsdirektion der Provinz Camagüey für Internationale Zusammenarbeit zuständig. Er hat Mark Kuster die ersten Türen in Camagüey geöffnet. Die Kommunikation war am Anfang für den Schweizer als nicht Spanisch sprechende Person eine grosse Herausforderung. Zum Teil wurden die Verhandlungen mit einem englischen Übersetzer geführt, obwohl Marks Englisch absolut auf ein Minimum beschränkt ist. Er musste und wollte dann schnell Spanisch lernen.



**Mark Kuster, Geschäftsführer und Gründer Camaquito**

Meine Lebenserfahrung mit 20 Jahren Camaquito in Kuba sowie meine tiefe Verbundenheit mit der Schweiz, haben mich zu einem sehr zufriedenen und glücklichen Menschen gemacht.



Es folgten mehrere Reisen nach Kuba, bis am 21. Juni 2001 Camaquito offiziell als gemeinnützig anerkannte und politisch und konfessionell unabhängige Kinderhilfsorganisation in Winterthur gegründet wurde.

Kollegen aus seiner aktiven «Wehrpflicht-Zeit» merkten schnell, dass Camaquito mehr als nur eine Vision war, von der Mark Kuster immer wieder erzählt hat. Bereits ab 2002 arbeitete er vollamtlich für Camaquito, finanziert von einem unabhängigen Förderverein. Und im Verlaufe des Jahres 2003 haben die Vorstände von Camaquito und des Fördervereins entschieden, dass es für den Aufbau der Projektarbeit in Kuba von grosser Wichtigkeit ist, dass sich Mark Kuster vor Ort aufhält. Und so kam es dazu, dass er am 1. Oktober 2003 seinen Wohn- und Arbeitsort von Winterthur nach Camagüey wechselte. Camaquito hatte zu diesem Zeitpunkt noch keine grossen Einnahmen, und so bekam Mark Kuster die Aufgabe, nicht nur die Projektarbeit vor Ort aufzubauen, sondern auch sein neues Leben sehr einfach zu gestalten. Diese Einfachheit hat ihm sicherlich geholfen, bei den Kubanerinnen und Kubanern von Anfang an viel Glaubwürdigkeit zu erhalten.

Das erste Jahr war Mark Kuster bei einer kubanischen Familie eingemietet und hauste in einem einfachen Bungalow mit einem Blätterdach.

**Brücke zwischen Kuba und der Schweiz**

Mark Kuster hat sich schnell und gut eingelebt und sich an die nicht immer einfachen Arbeitsprozesse in Kuba gewöhnen können. Es folgten bald neue Projektvorschläge, und Camaquito stiess auf immer grösseres Interesse in Kuba und in der Schweiz. Er reiste auch regelmässig in die Schweiz (dank der bis heute möglichen Sponsoringflüge) um die Spenderinnen und Spender persönlich über den Fortgang der Projektarbeit zu informieren. Das gab sehr viel Vertrauen. Bald kamen auch die ersten interessierten Touristengruppen, die den Schweizer und seine Vision persönlich vor Ort kennen lernen wollten. Durch sein sehr engagiertes und überzeugtes «Netzwerken» kamen Kontakte ausserhalb der Schweiz dazu und die Folge war 2003 die erste Ländergründung von Camaquito in Deutschland.



# ZAHLEN einmal anders

## Aufbauprojekte von Camaquito nach Wirbelstürmen

2008, September	IKE
2008, November	PALOMA
2017, September	IRMA



## Spenden total über 4 Millionen CHF

### Davon:

Spenden à CHF 20.00	626 (Stand 31.05.2020)
Spenden à CHF 200.00	710 (Stand 31.05.2020)
Spenden à CHF 2000.00	68 (Stand 31.05.2020)

Erste offizielle Spende an Camaquito war 1 Computer für das Ballett Camagüey



## Hilfscontainer nach Kuba:

Erster Transport nach Kuba	300 ausgediente Computer und Bildschirme der ZKB
Anzahl Container	· 12 Container direkt aus der Schweiz · 30 vom naheliegenden Ausland (Mexiko, Panama)

## Arbeit von Camaquito in Kuba

Erstes Transportmittel von Mark Kuster  
Wohn- und Büroräumlichkeiten seit 2001  
Anzahl Botschafter\*innen seit 2001  
Spendengepäck Rekord

Kutsche und Pferd  
3 Domizile  
6 kubanische Botschafter\*innen in der Schweiz  
16 Stück, welche Mark Kuster am Check-in als normales Gepäck aufgab





### Cigarren «Habanos»

Anzahl gefertigter Cigarren pro Jahr  
 Vom Saatgut bis zur verpackten Cigarre  
 Lufttrocknung der Tabakblätter nach der Ernte  
 Zeitraum Aussaat bis zur Ernte  
 Überwachung jeder Tabakpflanze  
 Dauer Abernte einer Tabakpflanze

Gilt als eine Art «Staatsgeheimnis», wird nicht kommuniziert  
 539 Arbeitsschritte  
 50 Tage  
 17 Wochen  
 150 mal während der Vegetationsperiode durch den Tabakpflanze  
 30 Tage insgesamt



### Austausch - Cubanos zu Besuch in der Schweiz

2010 Fussball-Projekt U15	16 Kinder, 2 Erwachsene
2013 La Andariega	17 Kinder, 4 Erwachsene
2015 La Andariega	12 Kinder, 5 Erwachsene
2016 Jubiläum Camaquito 15 Jahre	1 Camaquito Clown
2018 Ballett Carmen	18 Tänzer*innen, 6 Stab



### «Ballett Carmen» im Theater Winterthur 2018

#### Musikalische Begleitung durch das Musikkollegium Winterthur

Anzahl Musiker	49
Anzahl Dirigenten	1
Proben Orchester allein in Stunden	8.5
Proben Orchester & Bühne in Stunden	8

### Airline Unterstützung

Anfänglich	Balair
Zwischenzeitlich	Belair
Heute	Edelweiss

### Entbindungsklinik Camagüey

Anzahl geborener Kinder seit der Unterstützung von Camaquito 97'500





**Mauro Reina,  
Schweizerischer Botschafter für Kuba  
und Jamaika**

**«Camaquito ist eine Referenz, vor allem in Camagüey»**

entgegnete mir mein Chef für internationale Zusammenarbeit Peter Tschumi, als ich ihn danach fragte, nachdem ich das erste Mal in einem internen Schriftstück den Namen Camaquito gelesen hatte. In der Tat ist der Werdegang Camaquitos in Kuba eindrücklich, besonders auch wenn man den Kontext in Kuba kennt. Ich weiss, dass es internationale Nichtregierungsorganisationen hierzulande nicht eben leicht haben und unter den omnipräsenten Argusaugen der Regierung sind.

Zweifelsohne ist es der Vision, Hingabe und unermüdlichen Arbeit des Gründers und Verantwortlichen Mark Kuster zu verdanken, dass Camaquito heute einen solch eindrücklichen Leistungsausweis vorweisen kann. Stolz steht auf der Webseite «seit 2001 setzt sich Camaquito für Kinder und Jugendliche in Kuba ein». **Stolz sind auch wir**, dass wir durch die DEZA\* einige Male gelungene Projekte von Camaquito mitunterstützen konnten: die Totalrenovation des grossen Kindergartens «Ismaelillo» 2012, die Tournee des Kinderballetts «La Andariega» in die Schweiz 2013 und die Rehabilitierung des Zentrums «Henry Reeves» für geistig- und körperlich eingeschränkte Kinder in Camagüey 2015. Natürlich hat Camaquito viele weitere interessante Projekte vorzuweisen, die von Gönnerbeiträgen aus der Schweiz und anderen Ländern finanziert werden.

Dies ist die andere Herausforderung, die Mark Kuster und sein Team bewältigen muss – sich im konkurrierenden Spendenmarkt in der Schweiz und anderen Ländern behaupten zu können. Und ganz offensichtlich schafft er den Spagat, einerseits als Verantwortlicher der Durchführung seiner Projekte in Kuba zu walten und andererseits den Spendenmarkt in der Schweiz gezielt und klug zu bearbeiten. Ein schwieriges Unterfangen, dem ich meine Anerkennung zolle.

\* Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit

Mittlerweile hat Camaquito seine Pläne erweitert und ist seit 2019 auch in Santiago de Cuba tätig – ein mutiger Schritt **mit einem noblen Ziel**: noch mehr bedürftige Kinder in Kuba zu unterstützen. Erste Projekte werden nun schon erfolgversprechend in Santiago durchgeführt. Auch der Ausbruch der Covid-19 Pandemie konnte Mark Kuster nicht bremsen. Camaquito ist mittlerweile zu einem wichtigen Botschafter und Sympathieträger geworden und trägt so zum ausgezeichneten Ruf der Schweiz in Kuba bei. Und natürlich hat Mark Kuster auch schon einen weiteren interessanten Vorschlag der DEZA unterbreitet, um mit Musik die Kindererziehung in Santiago zu bereichern: «Suzuki en Santiago de Cuba». Gerne leisten wir einen Beitrag dazu.

Natürlich hoffe ich auch persönlich, bald einmal eine der Tätigkeiten von Camaquito kennen lernen zu können, sei es in Camagüey oder Santiago de Cuba. Ich amte nun schon seit Dezember 2019 als Botschafter in Kuba, es ist mir aber wegen der schwierigen Umstände bislang verwehrt geblieben, vermehrt im Land rumzureisen. Dies beabsichtige ich in der nächsten Zeit nachzuholen.

In diesem Sinne **gratuliere ich Camaquito** und Mark Kuster herzlich für das 20-jährige Jubiläum und wünsche Camaquito in seiner Mission zu Gunsten benachteiligter Kinder und Jugendlichen nur das Beste. Auf dass sein Wirken weiterhin so erfolgreich und erfüllend bleiben möge! Ich freue mich jetzt schon, Mark Kuster und seinem Team bald einmal in einem ihrer Wirkungsorte begegnen zu können.

**Reinier Elizarde, Camagüey  
Projektpartner seit 10 Jahren**

Camaquito ist für mich Liebe, Hoffnung und Lebensqualität für die Gesellschaft. Glückwunsch zum 20-jährigen Bestehen. Erfolg und Gesundheit für alle Projekte.



Manuel Aguilera de la Paz  
ehemaliger kubanischer  
Botschafter für die  
Schweiz



Seit ihrer Gründung 2001 hat die humanitäre Non-Profit-Organisation Camaquito zur Entwicklung sozialer Projekte in den Hauptbereichen Erziehung, Sport, Kultur und Gesundheit beigetragen, die vor allem Kindern in der kubanischen Provinz Camagüey zugutekommen.

**Kuba ist ein armes Land**, dem es trotzdem gelang – im Gegensatz zu den meisten anderen Entwicklungsländern der sogenannten «Dritten Welt» und dank der triumphalen Revolution 1959 – sich in die Liste der Länder mit hoher menschlicher Entwicklung<sup>1</sup> einzureihen, gemessen an sozialen Indikatoren, die in vielen Fällen die Werte von höher entwickelten Ländern und Industrieländern übertreffen oder ihnen gleichkommen, wie etwa die geringe Kindersterblichkeitsrate (5 Todesfälle pro tausend Kinder unter einem Jahr, die 2019 lebend geboren wurden), die Grundschulbesuchsquote (99,7 % im Jahr 2018), der Ausbildungsgrad (Pflichtschulbesuch bis zur 9. Schulstufe), die hohe Dichte an ärztlichem Personal (1 pro 118 Einwohner\*innen) und die Lebenserwartung (79 Jahre). Ausbildung und Gesundheitsversorgung sind universell und kostenlos – alle Kubaner\*innen haben dazu Zugang, selbst in abgelegenen ländlichen Gegenden – worauf ein grosser Teil des Staatshaushalts verwendet wird.

Obwohl es in Kuba keine extreme Armut gibt, herrscht ein Materialmangel, der der wirtschaftlichen Entwicklung Grenzen setzt und die Lebensqualität der Menschen beeinträchtigt. Hauptgrund dafür ist die schon beinahe 60 Jahre andauernde, ungerechtfertigte Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade durch die Vereinigten Staaten von Amerika, deren erklärtes Ziel es ist, Hunger, Elend, Leid und Verzweiflung im Volk zu provozieren, um die Regierung zu stürzen und einen «Regimewechsel» herbeizuführen.

**Camaquito hat dabei geholfen**, diese Schwierigkeiten mithilfe von Finanzierungen und Materiallieferungen abzufedern, was die Bedingungen unter anderem in Schulen, Krankenhäusern sowie kulturellen und sportlichen Einrichtungen verbessert hat. Selbst die Trinkwasserleitungen und die Kanalisation in Camagüey konnten von Camaquitos Einsatz profitieren. In letzter Zeit wurde das Betätigungsfeld sogar auf andere Regionen Kubas, wie etwa Santiago de Cuba, ausgeweitet.

Darüber hinaus hat Camaquito auch zur Förderung der Weiterentwicklung des Fussballs und der reichhaltigen Kultur Kubas beigetragen, indem die Organisation Sportteams und künstlerisch tätige Gruppen unterstützte, wie etwa das Ballet de Camagüey, das 2018 in die Schweiz reiste, um sich dort im Theater Winterthur erfolgreich einem grossen Publikum zu präsentieren.

All das war möglich dank des Enthusiasmus, des Einsatzes und der Hingabe des Gründers, Mark Kuster, und vieler anderer Bürger\*innen der Schweiz, die Camaquito unterstützen und sich mit freiwilligen Beiträgen beteiligen.

Die Arbeit von Camaquito während der letzten zwei Jahrzehnte ist ein **Beispiel für die historische Freundschaft**, die die Schweiz mit Kuba verbindet, sowie die humanistische Verpflichtung vieler Schweizer\*innen, die daran glauben – wie auch die Kubaner\*innen –, dass es möglich und notwendig ist, eine Welt zu schaffen, die auf Solidarität, Kooperation, Frieden und gegenseitigem Respekt basiert.

Ich wünsche Ihnen, den Mitgliedern und Projektpartner\*innen von Camaquito, alles Gute zum Jubiläum, viele neue Erfolge und möchte Ihnen allen gleichzeitig, im Namen des kubanischen Volks, unseren tiefsten und aufrichtigsten Dank für Ihre wertvolle und uneigennützig Unterstützung aussprechen.

<sup>1</sup> Human Development Report 2019, Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen



## 20 Jahre Projektarbeit

### Rückblick

Rund 4 Millionen Spendenfranken konnten wir in den letzten 20 Jahren in Kuba in die Entwicklung von tausenden von Kindern und Jugendlichen investieren. Unter anderem flossen Beiträge in folgende Projekte und Initiativen:

### Spezialschulen und Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen

Zur Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen werden einerseits Spezialschulen unterstützt. Das erste Projekt von Camaquito war die Renovation der Spezialschule für sehbehinderte, blinde und gehörlose Kinder in Camagüey. Ebenfalls wird in Camagüey die Spezialschule für Kinder und Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störungen unterstützt. Im Weiteren werden diverse soziokulturelle und sportliche Aktivitäten mit dem Ziel der Inklusion gefördert.

### Trinkwasserprojekte

In ländlichen Gebieten der Provinz von Camagüey wurden in den letzten 20 Jahren auch Trinkwasserprojekte in 4 Landgemeinden umgesetzt. Zusätzlich wurde die Arbeitsbrigade unterstützt, die für den Unterhalt des Wasser- und Abwassersystems der Stadt Camagüey verantwortlich ist. Das 1927 erbaute Kanalisationssystem der Stadt Camagüey hatte sich im Laufe der Zeit nur geringfügig weiterentwickeln können.

### Entbindungsklink Camagüey

Die Entbindungsklinik von Camagüey «Ana Betancourt de Mora» ist, bezogen auf die Anzahl Geburten, die zweitgrösste in Kuba. Es werden jährlich gegen 6'500 Kinder geboren. Camaquito hat in den letzten Jahren über USD 350'000.- in die Renovation und den Unterhalt investiert.

### Kindermusikprojekt «Suzuki» in Santiago de Cuba

Ziel bei diesem Projekt ist der Einstieg in den Musikunterricht für Kinder ab 3 Jahren. Dabei sollen die Kinder im Hören und Beobachten sensibilisiert werden. Der Unterricht wird kostenlos angeboten. Die Kinder werden von einem Gremium ausgewählt. Als wichtige Voraussetzung gilt ein interessierter und engagierter Elternteil.

### Kinderfussballprojekt in Camagüey

Mittels Fussballspielen soll das Freizeitangebot vor allem in den Aussenquartieren verbessert werden. Aber nicht nur Fussball als Sportart steht im Zentrum, sondern auch begleitende pädagogische und soziokulturelle Aktivitäten werden gefördert. So werden 1000 Mädchen und Jungs im Alter zwischen 8 und 15 Jahren unterstützt. Dieses Projekt gilt in Kuba als Vorzeige-Projekt.



### **Ausblick**

Mit ungebrochener Leidenschaft startet Camaquito ins dritte Jahrzehnt. Neue Projekte ergänzen die bisherigen Erfolgsgeschichten in Camagüey. In Zukunft sind unter anderem zusätzliche Aktivitäten in der Provinz Santiago de Cuba und in der Hauptstadt Havanna geplant.

### **Kinderspital Santiago de Cuba**

Mit diesem Projekt soll der Hörsaal renoviert und erweitert werden. Ziel ist es, daraus ein kleines Kultur-, Begegnungs- und Konferenzzentrum entstehen zu lassen. Die erkrankten Kinder (darunter auch Krebspatienten) verbringen zum Teil längere Aufenthalte in diesem Kinderspital. Auch Kinder aus anderen Provinzen erhalten dort Pflege. Um ihnen den Spitalaufenthalt angenehmer zu machen, ist dem Thema «Freizeitbeschäftigung» grosse Bedeutung zu schenken. Der emotionale Zustand der Kinder, ihrer Familien sowie des Fachpersonals kann so positiv beeinflusst werden, was sich wiederum erfolgreich auf den Heilungsprozess auswirken kann.

### **Inklusion Altstadt Havanna**

Ziel ist die verbesserte Inklusion der in der Altstadt von Havanna lebenden Menschen mit Behinderungen. Unterstützt werden vier Institutionen, darunter eine Spezialschule sowie eine Coiffeur-Schule und ein Coiffeur-Salon.

### **Fachkräfte vor Ort**

Unser Projektverantwortlicher Mark Kuster wird bei der Projektausarbeitung und Realisierung vor Ort von kubanischen Fachkräften unterstützt. Die Spendengelder werden nicht im Empfängerland verteilt, sondern deren Einsatz von Camaquito vor Ort kontrolliert und direkt in die einzelnen Projekte investiert.





**Sibylle Huber**  
Ehrenamtliche Assistentin des  
Gründers und Geschäftsführers von  
Camaquito

## Der unsichtbare Camaquito-Engel im Hintergrund...

Kuba hat seit sehr vielen Jahren einen **festen Platz** in meinem Leben und meinem Herzen. Ich durfte die aussergewöhnliche Insel mit ihren aussergewöhnlichen Bewohnerinnen und Bewohnern bei meinem ersten Besuch im Oktober **1993** kennen und lieben lernen. Seither haben **sie mich nicht mehr losgelassen** und sind privat wie auch durch meine Arbeit bei Camaquito nicht mehr aus meinem Leben wegzudenken.

Über einen Artikel in der Coop-Zeitung im Jahre 2003 bin ich auf Camaquito aufmerksam geworden. Kurz darauf wurden für ein **Camaquito-Fotoshooting** mit Anita Buri Kinder gesucht, die einen kubanischen Hintergrund haben. Meine ältere Tochter, damals 5 Jahre alt, hat perfekt für dieses Shooting gepasst und ich habe mich bei Camaquito gemeldet. So habe ich Mark Kuster im Stadtpark von Winterthur das erste Mal getroffen. Und von da an nahmen die Dinge ihren Lauf.

Ich bin seit 2004 Mark Kusters Assistentin und führe die Geschäftsstelle Camaquito Schweiz.

Ich bin **Anlaufstelle** für **alle administrativen und spendentechnischen Belange**. Zudem bin ich für den Support der Homepage verantwortlich und unterstütze Mark Kuster vor allem im organisatorischen Bereich.

Für mich ist Camaquito viel mehr als nur eine ehrenamtliche Arbeit bei einer Kinderhilfsorganisation. Camaquito ist für mich eine **Herzensangelegenheit**. Die Tätigkeit bereitet mir unglaublich viel Freude und gibt mir zudem die Möglichkeit mitzuhelfen, die oft sehr schwierigen Lebensumstände der Kubanerinnen und Kubaner **nachhaltig verbessern** zu können. Nebenbei kann ich so Kuba und seinen Menschen etwas Weniges von all dem Vielen zurückzugeben, was mein Leben seit vielen Jahren **auf so unglaubliche Art** und Weise bereichert.



## Tiefe Verwaltungskosten

Seit der Gründung ist es das Ziel von Camaquito, den Verwaltungsaufwand tief zu halten. Bei Camaquito sprechen wir von max. 15%. Der Durchschnitt der letzten 20 Jahre war bei 12%. Wir verstehen unter Verwaltungsaufwand diejenigen Kosten, die ausserhalb von Kuba anfallen und nichts direkt oder indirekt mit den Projekten in Kuba zu tun haben; z.B. Fundraisingaktivitäten in Europa (Homepage, Versand von Infomaterial etc.), Geschäftsstelle in Zürich und Kosten, die in Zusammenhang mit der Buchhaltung / Jahresabschluss in der Schweiz entstehen etc.

Unsere tiefen Verwaltungskosten können wir deshalb garantieren, weil alle Personen in Europa ehrenamtlich für Camaquito arbeiten. Unter den Ehrenamtlichen sind eine Vielzahl von Fachkräften zu finden (z.B. Marketing, PR, IT), die ihre Dienstleistungen nicht verrechnen und wir somit dafür keine Verwaltungskosten haben. Im Weiteren sind wir stolz und sehr dankbar, dass wir treue Partner haben, die uns mit Sachleistungen unterstützen (Flüge nach Kuba, IT, etc.) oder Aufwände zu Selbstkosten verrechnen.

Unser einziger vertraglich angestellter Mitarbeiter ist der Gründer Mark Kuster. Am Anfang wurde er vollumfänglich zu 100% vom Förderverein Camaquito «Club Villa Mariana» finanziert. Unterdessen werden die meisten Kosten auch von Camaquito mitgetragen, da diese in den Projektaufwand fallen.

Die tiefen Lebenshaltungskosten in Kuba und die Tatsache, dass Mark Kuster während seiner Aufenthalte in der Schweiz bei seinen Eltern lebt, machten es ihm möglich, in den letzten 20 Jahren mit einem bescheidenen Jahreslohn von durchschnittlich weniger als CHF 30'000.— auszukommen.

## Zwei Geschichten mit Perspektiven



**Melissa Lucía  
Álvarez / 22 Jahre**

*Melissa ist ehemalige Tänzerin der Kinder Tanz- und Theatergruppe «La Andariega».*

Seit ich ein kleines Mädchen bin, liebe ich die Welt der Kultur. Mit 7 Jahren begann ich meine Karriere in der Kinder Tanz- und Theatergruppe «La Andariega» in Camagüey, wo ich bis zum Alter von 14 Jahren Mitglied war. In dieser Kompanie und mit der bedingungslosen Unterstützung von Camaquito nahm ich an zahlreichen Veranstaltungen, Festivals und nationalen und internationalen Tourneen teil. Auch durfte ich dank der Unterstützung von Camaquito im Jahre 2013 mit «La Andariega» die Schweiz und Deutschland besuchen. Als ich volljährig wurde, begann ich beim «Ballet Folklórico de Camagüey» und konnte mich dort zur professionellen Tänzerin ausbilden lassen. Zur gleichen Zeit kam ich wieder zu «La Andariega», aber diesmal, um meine Dienste als Tanzlehrerin anzubieten.

Gegenwärtig leite ich das integrative Projekt «Construyendo Sueños» das auf die integrale Entwicklung von Jungen und Mädchen im Alter von 5 bis 12 Jahren mit Behinderungen abzielt, vor allem solchen, bei denen das Down-Syndrom diagnostiziert wurde. Es bleibt ein Privileg, durch dieses Projekt die Unterstützung von Camaquito zu erhalten.



**Pedro Carlos  
Saladrigas Bermúdez / 20 Jahre**

*Pedro ist ein ehemaliger Schüler der Spezialechule für blinde, sehbehinderte und gehörlose Kinder «Antonio Suárez Domínguez» in Camagüey.*

Aufgrund meiner Sehbehinderung habe ich von 2006 bis 2012 meine ersten Schuljahre in dieser Spezialechule absolviert. Für mich war diese Schule ein wunderbarer Ort der Freude, wo ich viel Liebe und eine gute Ausbildung für meine berufliche Zukunft erhalten habe. Ich glaube, es war eine der schönsten Phasen meines Lebens. Camaquito hat uns immer unterstützt, war in den schwierigsten Zeiten an unserer Seite und hat uns all seine Liebe geschenkt. Ich erinnere mich besonders an die Freude meiner blinden Kolleginnen und Kollegen, als sie die Braille-Schreibmaschinen benutzen konnten, bei deren Anschaffung und Reparatur Camaquito uns geholfen hat. In den ersten Monaten der sechsten Klasse begann ich, mich an meine Integration zu gewöhnen. Dank der Fähigkeiten, die ich in meiner ersten Schule sowie danach in den anderen Schulen entwickeln konnte, studiere ich heute Biochemie und Molekularbiologie an der Universität von Havanna. Selbst dort wird der Inklusion Bedeutung geschenkt. Sie bringt Licht dorthin, wo vorher nur Dunkelheit war. Danke, danke Camaquito und alles Gute zum 20-jährigen Jubiläum.



## Der Türöffner für Camaquito

Raúl Fernández Alech war einer der ersten offiziellen Kontakte von Mark Kuster in Kuba. Er war dazumal bei der Bildungsdirektion der Provinz Camagüey für Internationale Zusammenarbeit zuständig. Er hat Mark Kuster die ersten Türen in Camagüey geöffnet. Die beiden hatten schnell gegenseitig Sympathien für einander und so hat er Mark Kuster auch privat vor allem in den ersten, nicht einfachen Jahren begleitet. Wenn jemand die persönliche Geschichte von Mark Kuster während seiner ersten Jahre in Kuba kennt, dann er. Heute pflegen die beiden immer noch freundschaftliche Kontakte.

*«Ich habe Mark Kuster als jungen, sehr engagierten Menschen vor über 20 Jahren, noch vor der offiziellen Gründung von Camaquito, in Camagüey kennen gelernt. Ich blicke gerne auf diese Zeit zurück, welche auch für mich zum Teil sehr intensiv war. Mark war so motiviert und überzeugt von seiner Idee, dass ich ihn ab und zu auch ein wenig «zurückhalten» musste. Aber er hat schnell gelernt, dass in Kuba andere Gewohnheiten und Prozesse gelten, als diese vielleicht in der Schweiz vorzufinden sind. Wir in Camagüey dürfen heute stolz auf Mark und Camaquito sein. Sie haben vor allem auch den Bildungssektor in all den Jahren mit viel Leidenschaft und Professionalität unterstützt. Mark Kuster ist einer von uns, ein Camagüeyaner mit Schweizer Wurzeln».*





**Interview mit Mark Kuster**  
von Wolfgang Ziegler

**Herr Kuster, 20 Jahre ist es nun her, seit Sie Camaquito gegründet haben – und Sie sind noch immer voller Begeisterung dabei. Woher nehmen Sie diese Energie?**

Es gibt nichts Schöneres, als sich für andere Menschen – und vor allem für die Schwächsten der Gesellschaft – einzusetzen und dabei noch Spass zu haben. Deshalb engagiere ich mich noch immer jeden Tag voller Freude für kubanische Kinder und Jugendliche.

Zudem schenkt mir Kuba schöne Momente. Camaquito ist für mich mehr als eine gemeinnützige Organisation. Camaquito ist einer meiner grossen Lebensinhalte.

**Worauf sind Sie hinsichtlich Ihrer Einrichtung besonders stolz?**

Camaquito ist nicht einfach nur eine «Organisation». Camaquito wird als «Philosophie» wahrgenommen. Es ist uns gelungen, Camaquito als führende private Hilfsorganisation für kubanische Kinder und Jugendliche zu etablieren. Wir haben es geschafft, die Bedürfnisse der Bevölkerung, die gesetzlichen Vorgaben der Behörden im Bereich der internationalen Zusammenarbeit, nachhaltige Projekte sowie die kubanische Lebensfreude zu vereinen. Camaquito wird gelebt!

Auch die Entwicklung unserer kubanischen Projektpartner macht mich stolz. Sie warten nicht einfach bis wieder eine Spende aus Europa kommt. Sie sind «hungrig» und «wissensfreudig». Da sehe ich wieder das große Potential in Kuba. Und zuletzt möchte ich all die Ehrenamtlichen erwähnen. Wir haben hervorragende Leute mit viel Fachwissen bei uns. Das fördert unsere Professionalität.

**Trotzdem ist bestimmt nicht immer alles glatt gelaufen. Hatten Sie nicht auch mit der kubanischen Bürokratie zu kämpfen? Ist man dort seitens der Behörden und der Regierung nicht skeptisch gegenüber allem, was von aussen kommt?**

Natürlich gab und wird es auch in Zukunft grosse Herausforderungen geben. Die Arbeitsprozesse in Kuba sind anders als bei uns in der Schweiz. In Kuba benötigt man für alles eine staatliche Bewilligung. Aber dies heisst nicht, dass es nicht funktionieren kann. Camaquito ist ein gutes Beispiel dafür. Es braucht aber vor allem viel Geduld, und entscheidend ist auch, ob man gewillt ist, unter den in Kuba vorhandenen Rahmenbedingungen zu arbeiten. Ich habe Camaquito nicht gegründet, um in Kuba Gesetze zu ändern, sondern um unter den vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen die Kinder und Jugendlichen zu unterstützen. Ausländische Hilfe ist willkommen, aber sie wird genau unter die Lupe genommen, um zu schauen, was schlussendlich eine ausländische Organisation in Kuba bewirken möchte.

**Was ist das grösste, was das kleinste, was Ihrer Meinung nach das wichtigste Projekt?**

Die finanziell grösste Unterstützung bekam bis heute die Entbindungsklinik in Camagüey, wo jährlich 6500 Kinder geboren werden. Es ist die zweitgrösste Klinik dieser Art auf Kuba. Zusammen mit den kubanischen Behörden haben wir sie in mehreren Etappen renoviert. Auch werden dort weiterhin Unterhaltsarbeiten durchgeführt. Inzwischen hat Camaquito dafür USD 350'000.- investiert.

Mit kleineren Beträgen wie z.B. mit jährlich USD 2'000.- können wir eine kleine Gruppe von Kindern mit Behinderungen über ein Tanzprojekt am kulturellen Leben teilnehmen lassen. Unsere Projektstrategie ist sehr breit. Somit haben wir einen guten Überblick über die staatlichen Leistungen sowie die Bedürfnisse der Bevölkerung. Dies macht uns in Kuba einzigartig. Das wichtigste Projekt heisst «Camaquito». Dank der Gründung vor 20 Jahren konnten wir Tausende von Kindern unterstützen.

**Was hat sich für Sie persönlich in den letzten Jahren am meisten verändert?**

Vieles (lacht). Camaquito ist professioneller und internationaler geworden, gleichzeitig ist unsere Verantwortung gewachsen. Wir haben unsere Strukturen sowohl in Europa als auch in Kuba stetig verbessert. Unsere Philosophie «Spenden mit Genuss» ist unterdessen ein wichtiger Bestandteil und stösst auf sehr viel Akzeptanz. Auch Kuba hat sich verändert, z.B. die Arbeitsbedingungen im Bereich des Internets. In Kuba ist man «vernetzter». Und dann habe ich langjährige und wertvolle Erfahrungen und eine Familie mit zwei Kindern. All das hatte ich vor 20 Jahren noch nicht.

**Kommen wir zu Kuba – was hat sich dort in den letzten 20 Jahren wesentlich verändert?**

Über die letzten Jahre war / ist man seitens der kubanischen Regierung bestrebt, unter anderem auch wirtschaftliche Reformen voranzutreiben. Heute gibt es Möglichkeiten für Privatpersonen, ihr eigenes Kleinunternehmen aufzubauen, ~~alsh~~ wenn dabei noch nicht immer optimale Rahmenbedingungen vorzufinden sind. Und der verbesserte Internetzugang hat die Ansprüche vor allem der jungen Generation wachsen lassen. Heute vergleicht man sich mehr mit dem Ausland – mit allen Vor- und Nachteilen. International gesehen wird Kuba inzwischen weniger beachtet als früher. Das hat sehr wahrscheinlich mit der fehlenden Führungsfigur Fidel Castro zu tun.

### **Bekommen Sie auch Unterstützung aus Ihrer deutschsprachigen Heimat und den Ländern, in denen Camaquito ebenfalls vertreten ist, also der Schweiz, Deutschland und Österreich?**

Aus der Schweiz, Deutschland und Österreich kommen unsere Spendeneinnahmen, der grösste Teil aus meiner Heimat Schweiz. Aber auch die japanische Botschaft in Kuba hat uns schon mehrmals ihr Vertrauen geschenkt und uns finanziell bei einzelnen Projekten unterstützt. Und eine Gründung von Camaquito in Spanien und Kanada, um dort neue Spendenmärkte zu bewirtschaften, sind ebenfalls Schwerpunkte unserer Fundraisingstrategie.

Auch haben wir unterdessen Kubanerinnen und Kubaner in Europa, die sich aktiv ehrenamtlich bei Camaquito engagieren. Ohne politische Inhalte – einfach aus Liebe zu ihrem Land. Die im Ausland lebende Kuba-Community erachte ich als immer wichtiger und als grosses Potential für die Entwicklung Kubas.

### **Wie charakterisieren Sie das kubanische Volk?**

Die Kubanerinnen und Kubaner sind für mich kein Volk, sondern eine Rasse – so einzigartig sehe ich sie! Solidarisch, kultiviert, charmant, innovativ und mit viel Durchhaltewille. Für mich hat Kuba immer noch grosses Potential, und ich bin überzeugt, dass Kuba ein Vorbild eines Gesellschaftsmodells für Lateinamerika werden könnte.

### **Wie sieht dieses Modell aus?**

Die sozialen Errungenschaften der kubanischen Revolution aufrechterhalten und wo notwendig verbessern. Der Solidaritätsgedanke in Kuba muss weitergelebt werden. Gleichzeitig der «Innovation» in der Wirtschaft mehr Möglichkeiten geben. Sei dies in staatlichen Unternehmen oder im Privatsektor. Der Wohlstand soll als Grundlage für soziale Gerechtigkeit angeschaut werden. Der Traum von der Harmonie zwischen «Wirtschaft» und «sozialer Gerechtigkeit» könnte in Kuba eines Tages Wirklichkeit sein. Aber es sind dafür noch grosse Anstrengungen zu machen. Das grosse Potential und Know-how der Kubaner\*innen auf der Insel und im Ausland soll noch mehr genutzt werden.



Wolfgang Ziegler arbeitet als Redakteur bei einer grossen deutschen Tageszeitung - unter anderem als Leiter des Reise-Ressorts. In seiner Freizeit beschäftigt er sich mit Kuba und hat unter anderem den umfangreichsten deutschsprachigen Kuba-Reiseführer geschrieben.



Ursula Ruchti, Mehmet Ertogrul, Egmont Rath, Andreas Keller

## Schlusswort des Camaquito-Vorstands

Camaquito startet ins neue Jahrzehnt voller Motivation und Freude über das Erreichte, aber auch im Bewusstsein, dass Engagement und Durchhaltewillen sich lohnen. So werden auch in Zukunft unzählige Kinder und Jugendliche von der Projektarbeit in Kuba profitieren.

Wir danken allen Personen, die Camaquito unterstützen. Vor allem denjenigen, die seit Beginn an die Vision von Camaquito geglaubt haben.

Camaquito wird auch in Zukunft seiner Projektstrategie in Kuba treu bleiben. Dank der grossen Erfahrung können wir, wo notwendig, die Projekte an neue Bedürfnisse der kubanischen Bevölkerung anpassen. Zudem soll der Erfahrungsaustausch zwischen den einzelnen Provinzen ausgebaut werden, in denen Camaquito Projekte betreut.

Camaquito stellt sich der grossen Herausforderung, in den nächsten 10 Jahren weiter zu wachsen; nicht nur in Kuba selbst, sondern auch mit der Gründung von weiteren Länderorganisationen, wie z.B. Spanien und Kanada.

Grosse Aufmerksamkeit geniesst dabei die «virtuelle Teamführung», ohne aber dabei den persönlichen Kontakt zu den verschiedenen Akteuren von Camaquito zu vernachlässigen.

Camaquito soll mit seinen Strukturen, mit der vorbildlichen Zusammenarbeit mit den kubanischen Behörden, dem grossen Rückhalt in der kubanischen Bevölkerung, mit der Nähe zu den Spenderinnen und Spendern und mit seiner Philosophie «Spenden mit Genuss» weiter zur führenden privaten Kinderhilfsorganisation für Kuba heranwachsen.

Wir sind Camaquito!

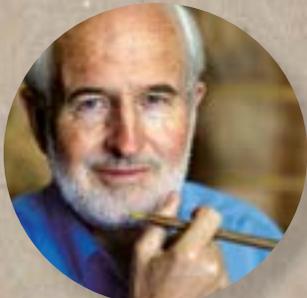


**Jana Marieta Perdigón, Santiago de Cuba**  
Geigenlehrerin / Projektdirektorin «Suzuki Santiago de Cuba».

«Camaquito ist in mein Leben getreten, um mir zu helfen, meinen Traum zu verwirklichen, eine Lehrerin der Suzuki-Methode für den Geigenunterricht zu werden. Auf diese Weise überbringe ich eine Botschaft der Liebe an Kinder und ihre Familien».

## Die Camaquito Botschafter/in

Camaquito darf seit Jahren mit einer Botschafterin und zwei Botschaftern zusammenarbeiten, welche die Organisation an unterschiedlichen Veranstaltungen repräsentieren.



**Heinrich Villiger**  
Zigarrenproduzent



**Anita Buri**  
Moderatorin, Model,  
Unternehmerin  
Foto: Gerry Ebner



**Ernst Wohlwend**  
Alt Stadtpräsident von  
Winterthur

### Impressum:

Texte und Gestaltung: Ehrenamtliche von Camaquito  
Übersetzung: Elisa Garzón Vecino  
Druck: Druckerei Trummer - Herzlichen Dank für die grosszügigen Spezialkonditionen  
Fotos: Hajofoto.ch / Yanilis Nuevo / Rogelio E. Loret de Mola

## Unsere geschätzten Sponsoren der Jubiläums-Broschüre:



20

Camaquito

Jahre



Cuba

**Kinderhilfsorganisation Camaquito (Schweiz)**

Nidelbadstrasse 82  
CH-8038 Zürich  
IBAN: CH69 0900 0000 9016 1400 1  
IBAN: CH48 8080 8008 3278 4713 4

**Kinderhilfsorganisation Camaquito (Deutschland) e.V.**

Vorhoelzerstraße 19  
DE-81477 München  
IBAN: DE78 7015 0000 1002 6600 23

**Kinderhilfsorganisation Camaquito (Österreich)**

Schwaighofenberg 17  
AT-5301 Eugendorf  
IBAN: AT06 3500 0000 1605 7002

**Jetzt mit TWINT  
spenden!**

 QR-Code mit der  
TWINT App scannen  
 Betrag und Spende  
bestätigen

